

Liebe Leserinnen und Leser!

Nr. 6/2020

Die Getreideernte



Gerste



Weizen



Hafer

Seit Mitte Juli ist die Getreide- und Strohernte in vollem Gange. Sicherlich habt Ihr in den letzten Tagen des Öfteren einen Mähdrescher, eine Ballenpresse oder einen Wagen mit Strohballen durch unser Dorf fahren sehen.

Links auf unserer Seite könnt Ihr die Hauptgetreidearten, die in unserer Gemeinde angebaut werden, sehen. Dabei spielt Hafer nur noch eine untergeordnete Rolle. Wir hoffen, dass man den jeweiligen Unterschied erkennen kann. Die Gerste (Winter- oder Sommergerste) **oben links** hat in der Ähre zwei Körnerreihen und lange Grannen (lange Haare). Ihr Korn in der Ähre ist direkt an der Luft. Der Weizen im **mittleren Bild** hat vier Körnerreihen in der Ähre. Die Körner sind in einer Spelze eingepackt. Der Hafer **im Bild unten** hat keine Ähre. Seine Körner hängen locker in einer Rispe.

Wintergerste wird als erstes reif. Mit ihr beginnt die Getreide-Erntezeit. Mittlerweile ist diese bereits abgeschlossen. In den nächsten Wochen steht das Dreschen von Winterweizen, Sommergerste und Hafer an. Diese Getreidearten reifen meist im gleichen Zeitfenster ab.

Warum braucht man zur Getreideernte über einen längeren Zeitraum schönes Wetter?

Die Körner müssen bei der Ernte einen Restfeuchtegehalt von unter 15 % haben. Dies ist wichtig, denn sonst sind sie nicht lagerfähig, werden muffig oder schimmeln unter Umständen sogar. Schlechtes Korn will und darf kein Tier fressen. Davon werden sie krank.

Landwirtschaft in- formiert

Genauso wie das Futtergetreide fürs Vieh muss auch das Backgetreide mit einer 100 % guten Qualität geerntet werden. Natürlich kann das Getreidekorn (falls bei der Ernte etwas Unvorhergesehenes passiert) in Trocknungsanlagen nachgetrocknet werden, aber dies verursacht unnötige Kosten und verbraucht viel Energie. Sobald der reife Erntezeitpunkt erreicht ist, hat das Getreide den Feuchtegehalt von unter 15 % erreicht. Eigentlich ganz einfach.

ABER wenn es zwischendurch ein paar Regentage gibt, saugt sich das Korn wieder mit Wasser voll. Dann dauert es wieder - je nach Getreideart - zwei bis drei Sonnentage, bis das Korn wieder so trocken ist, dass man es bedenkenlos lagern kann.



Auch der Tau nachts feuchtet die Körner wieder etwas an. Deshalb kann selbst bei schönem Wetter der Mähdrescher nicht gleich in der Früh losfahren, sondern es muss oftmals bis Mittags gewartet werden, bis weiter geerntet werden kann. Das Dreschen bis spät in die Nacht ist dafür aber oftmals möglich, denn bis der Tau das Korn angefeuchtet hat, dauert es ein paar Stunden. Um bei der Getreideernte das schöne Wetter auszunutzen, ist es mitunter

nötig, dass auch nachts so lange wie möglich gedroschen wird. Üblicherweise übernimmt, das Dreschen des Getreides ein Lohnunternehmer für den einzelnen Landwirt. Einen teuren Mähdrescher zu kaufen ist für den Einzelbetrieb uninteressant. Bei der Getreideernte ist ein überbetrieblicher Maschineneinsatz mehr als sinnvoll.



Mit dem Ernten der Körner ist die Getreideernte nicht abgeschlossen. Jetzt muss das Stroh noch unters Dach gebracht werden. Stroh muss genauso wie das Korn absolut trocken sein, bevor es in der Regel zu Ballen gepresst und eingefahren wird. Stroh, welches nicht trocken ist, schimmelt im Ballen und ist nicht mehr zum Füttern oder zum Einstreuen zu gebrauchen. Wenn das

Wetter mitspielt, erntet der Landwirt das Stroh am Tag nach der Körnerernte. Selbst das gelbe Stroh hat nach dem Dreschen immer noch eine gewisse Restfeuchte. Um den Trocknungsprozess zu beschleunigen, werden oftmals die Strohmatte auf dem Feld mit dem Schwader umgedreht. Wenn es ins Stroh regnet, bevor es eingebracht werden kann, muss es meist mit dem Kreiselheuer verteilt und wieder getrocknet werden.

Gepresst werden kann das Stroh dann oft erst abends, wenn es ganz trocken ist. Bis die Ballen zuhause sind, dauert es nicht selten bis in die Nachtstunden. Das bedeutet für den Landwirt zusätzlich eine Spätschicht.

Ihr seht also, um den optimalen Erntetermin zu treffen, erfordert es ein ständiges Kontrollieren der Getreideflächen auf den Feldern. Auch muss manchmal nachts und am Sonntag die Arbeit erledigt werden. Wir tun dies nicht, um Euch zu ärgern oder weil es uns langweilig ist, sondern weil es von den Witterungsbedingungen her manchmal nötig ist.

Zwischenfrüchte

Spätestens mit der Getreideernte beginnt für uns Landwirte die Planung für den Anbau auf der jeweiligen Fläche für das darauffolgende Jahr. Nach der Wintergerste werden in der Regel Zwischenfrüchte angebaut. Welche Zwischenfrüchte dies sind, ist abhängig von der Nutzung der Fläche im kommenden Jahr. Dies entscheidet der einzelne Landwirt für seine jeweiligen Betriebsbedürfnisse. Manche Zwischenfrüchte werden wieder geerntet (mehrwähriges Klee gras, Weidelgras). Spezielle Zwischenfruchtmischungen dienen dem Boden zum Aufbau von Humus und zur Bodenbedeckung über den Winter. Diese Art von Zwischenfruchtanbau ist auch eine Möglichkeit für uns Landwirte, die gesetzlich vorgeschriebenen Greening-Auflagen (Klima- und Umweltschutz förderliche Landwirtschaftsmethoden) einzuhalten.



Mit dem Zwischenfruchtanbau lassen sich verschiedene Effekte erzielen. Er kann dazu dienen, Stickstoff aus der Luft aufzunehmen und zu speichern. Die Zwischenfrüchte werden dann untergearbeitet und der gespeicherte Stickstoff steht der nächsten Frucht in der Fruchtfolge zur Verfügung. Somit muss weniger gedüngt werden. Dies ist auch in der biologischen Landwirtschaft

eine gängige Methode. Außerdem fördern eingearbeitete Zwischenfrüchte die Bodenorganismen und regen diese an. In der Fruchtfolge wird in der Regel nach dem Winterweizen die Wintergerste angebaut. Ist dies der Fall, werden hier keine Zwischenfrüchte angepflanzt, denn das Zeitfenster von der Weizenernte bis zur Wintergerstensaart ist zu kurz, damit eine vernünftige Zwischenfrucht wachsen kann. Die leeren Weizenfelder werden lediglich mit der Scheibenegge bearbeitet, damit der ausgefallene Weizen und das Unkraut aufgehen kann, um es vor der Wintergerstensaart sauber unter zu pflügen (mechanische Unkrautregulierung). Ein weiterer Nebeneffekt dieser Maßnahme ist, dass der Boden durch das Abtrennen der Kapillarröhrchen im Boden das Wasser besser halten kann und deshalb weniger austrocknet.

Wir hoffen mit Euch auf einen schönen Restsommer!

Landwirtschaft in-
formiert